

№ 4.



1870.

Verhandlungen der k. k. geologischen Reichsanstalt.

Sitzung am 15. Februar 1870.

Inhalt: Fr. v. Hauer. Zur Erinnerung an Franz Unger. — Eingesendete Mittheilungen: M. v. Hantken. Geologische Untersuchungen im Bakouyer Wald. Vorträge: C. Freih. v. Beust. Ueber die Vercoekungsfähigkeit verschiedener, bis jetzt nicht zur Cokes-Fabrikation verwendeter Kohlsorten in Oesterreich. — P. G. Hauenschild. Ueber einige Reste der Glacialperiode im Alm- und Steyerlingthal. — C. Freih. v. Ettingshausen. Ueber die fossile Flora des Tertiärbeckens von Bilin. Dr. G. Stachs. Vorlage der geologischen Karte der Umgebungen von Ungvár und Mandoek im nordöstlichen Ungarn. — K. Paul. Die Gliederung des Kalkgebirges von Homonua im Zempliner Comitate. — Arbeiten im chemischen Laboratorium: K. Etti. Analyse des fossilen Holzes aus den Phosphorit führenden Kreide-Schichten von Chudikovee am Dniester. — Herrn. Steiger von Amstein. Kalkmilch aus der Herrmannshöhle bei Gloggnitz. — Einsendungen für die Bibliothek und Literaturnotizen: A. E. Reuss, Deutscher Alpenverein, F. Babanek, A. Strzelbicki, A. Rfzina, A. Alth, Royal Society in London: Catalogue of scientific papers.

F. v. Hauer. Zur Erinnerung an Franz Unger. †

Ganz unerwartet brachten die gestrigen Abendblätter die traurige Nachricht von dem Hinscheiden eines Mannes, den wir unbedingt als eine der hervorragendsten wissenschaftlichen Grössen unseres Vaterlandes bezeichnen dürfen.

Franz Unger gehört unter die ganz wenigen Vertreter der Naturwissenschaften in Oesterreich, welche in dem schwierigen Kampfe mit den widrigsten Verhältnissen in jener Zeit, welche der jetzigen Periode des Aufschwunges der wissenschaftlichen Thätigkeit vorausging, nicht erlahmten; gestützt einzig und allein auf die eigene Kraft, erlangte er schon vor dem Jahre 1847 eine Bedeutung, welche seinen Namen zu einem weit über die Grenzen des Reiches hinaus gefeierten machte; er hatte eben nicht allein Bedeutung als eine Grösse der engeren Heimath, sondern nahm eine ruhmvolle Stellung ein in der Reihe der selbstständigen Forscher überhaupt.

Dass seine Thätigkeit unter den späteren günstigeren Verhältnissen, als mehr und mehr Vereinigungspunkte für wissenschaftliches Streben im Lande geschaffen wurden, sich noch erhöhte, ist selbstverständlich, und so finden wir in unseren verschiedenen periodischen Sammelwerken in W. Haidinger's Berichten und naturwissenschaftlichen Abhandlungen, in den Sitzungsberichten und Denkschriften der kais. Akademie der Wissenschaften, in dem Jahrbuche unserer Anstalt, in den Mittheilungen des naturwissenschaftlichen Vereines für Steiermark u. s. w. seine wichtigen Arbeiten bis auf die neueste Zeit herab zum Abdruck gebracht.

Die schmerzliche Theilnahme, welche das Scheiden eines Mannes wie Unger in den weitesten Kreisen erregt, findet in dem warmen Nach-

rufe Ausdruck, welchen das heutige Blatt der neuen freien Presse bringt. Mit lebhaftem Interesse sehen wir dem ausführlichen Lebensbilde entgegen, welches uns daselbst als von Freundeshand verfasst in Aussicht gestellt wird.

Eingesendete Mittheilungen.

M. v. Hantken. Geologische Untersuchungen im Bakonyer Wald. (Aus einem Schreiben an Herrn Dir. v. Hauer d. d. 6. Febr. 1870).

Da ich von dem lebhaften Interesse überzeugt bin, welches Sie bezüglich der Resultate unserer Aufnahmen im Bakony, dessen geologische Verhältnisse Sie gelegentlich der Uebersichtsaufnahme so klar und richtig festgestellt haben, hegen — so erlaube ich mir einige Mittheilungen über einige von mir in meinem Aufnahmegebiete gemachten Beobachtungen zu machen, aus denen das Vorhandensein von solchen Bildungen im Bakony hervorgeht, die man bisher daselbst nicht kannte, und die daher das Interesse um diesen in geologischer Beziehung so bemerkenswerthen Landstrich zu steigern geeignet sind. — Vor Allem will ich erwähnen, dass ich in der Umgebung von Csernye in der Nähe des Marmorbruches, in welchen ich vor mehreren Jahren eine ziemlich bedeutende Suite von Ammoniten gesammelt habe, die ich auch einmal gelegentlich meiner Anwesenheit in Wien in der Reichsanstalt vorzeigte und von denen Herr Dr. Schloenbach eine Anzahl zu bestimmen die Güte hatte, eine neue reichliche Fundstätte von Ammoniten entdeckte. Diese Ammoniten sind höchst interessant, indem einige davon sehr gut bestimmbar sind, und zu den charakteristischen Arten des unteren Dogger's gehören.

Es sind diese *Ammonites Murchisonae* Sow., *Amn. fallax* Ben., *Amn. scissus* Ben., *Amn. cf. tutricus* Pusch., *Amn. cf. gonionotus*. Aus denselben Schichten stammen auch die Heterophyllen, welche Herr Dr. Schloenbach ¹⁾ als *Amn. silesiacus* Opp., und mit einigem Zweifel als *Amn. serus* Opp. bestimmte, und demnach auf das Vorhandensein der tithonischen Stufe in dieser Oertlichkeit schloss, was aber nicht der Fall ist. Diese Ammonitenschichten befinden sich in einem Graben unmittelbar in der Nähe des Steinbruches, wo ich im Jahre 1867 die Ammoniten sammelte. Da der erwähnte Graben neben dem Steinbruch vorbeigeht, so ist es erklärlich, dass die Doggerammoniten mit den Liasammoniten vermengt, in der Nähe des Steinbruches im Graben herumlagen. Herr Dr. Schloenbach hatte also Recht, wenn er die Ammoniten aus verschiedenen Stufen herrührend erkannte, wengleich er sich in der Bestimmung der einen Stufe irrte. Ausser den oben angeführten Ammoniten und den erwähnten Heterophyllen treten noch eine Menge Fimbriaten auf, von denen ganz bestimmt zwei verschiedene Arten sich schon jetzt unterscheiden lassen.

Auf eine bisher im Bakony unbekante Stufe der Liasformation stiess ich bei Eplény nächst Zircz. Es tritt daselbst nämlich eine Kalksteinschichte auf, die in einer ausserordentlich grossen Menge Brachiopoden entfaltet, unter denen sehr häufig auch die von Zittel in Benekes'

¹⁾ Verhandl. der Jahrb. d. k. k. geol. Reichsanst. 1867, p. 358.